Freitag, den 9. Dezember 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 340. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—. jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Frankreich und England zahlen.

Verlangen aber grundlegende Regelung der Kriegsschuldenfrage.

Paris, 9. Dezember. Herriot wird im Laufe des heutigen Freitag vor dem Finanz- und dem Auswärtigen Ausschuß in der Kammer und am Sonnabend vor den gleichen Ausschüssen des Senats erscheinen, um ihnen die endgültige Haltung der Regierung in der Schuldenfrage mitzuteilen. In gut unterrichteten politischen Kreisen weist man darauf hin, daß zwischen der englischen und der französischen Regierung eine Einigung dahingehend erzielt worden ist, daß beide Regierungen ihren Zahlungsverpflichtungen am kommenden Donnerstag nachkommen werden. Frankreich wird also die 480 Millionen Franken zahlen. Die französische Regierung wird allerdings gleichzeitig darauf hinweisen, daß diese Zahlung die letzte im Rahmen des Mellon-Berenger-Abkommens sein wird und daß sie eine grundlegende Regelung der Schuldenfrage fordere, die mit den in Lausanne getroffenen Vereinbarungen parallel laufen soll. Diesen Beschluß wird Herriot am Freitag und Sonnabend den Ausschüssen der beiden Häuser, am Montag nachmittag der Kammer unterbreiten und dabei dem Parlament die letzte Entscheidung überlassen. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen. Es ist möglich, daß die große Mehrheit des Hauses jede Zahlung verweigert und das Kabinett stürzt, wenn es seinen Entschluß mit der Vertrauensfrage verbindet. Es ist aber auch möglich, daß die Abgeordneten die Vorbehalte, die die Regierung an die Zahlung knüpft, für befriedigend erachtet und der Regierung auf dem von ihr eingeschlagenen Wege folgt.

Die Pariser Morgenpresse enthält sich vorläufig noch jeden Kommentars und stellt lediglich fest, daß die französische Regierung unmöglich die übernommenen Verpflichtungen rundweg ablehnen könne, wenn sie nicht Gefahr laufen wolle, einen Präzedenzfall zu schaffen und der These von der Heiligkeit der Verträge den Todesstoß zu versetzen.

London, 9. Dezember. Zur Frage der Kriegsschuldenverhandlungen meldet die „Times", daß die Unterredungen in Paris keine Veränderung der englischen Politik herbeigeführt haben. Die Zahlung werde am 15. Dezember erfolgen, und zwar in Gold. In der nächsten englischen Note würden die Vereinigten Staaten ersucht werden, daß die Besprechungen über die ganze Frage der Regierungsschulden baldigst eröffnet werden solle, hierbei aber sei man sich darüber klar, daß wenig wirksame Arbeit vor dem März geleistet werden könne, es sei denn, daß Roosevelt sich zu einer Zusammenarbeit mit Hoover bereit findet. Die englischen Minister hätten endgültig in Paris versichert, daß England nicht die Absicht habe, die Lausanner Abkommen durch ihre Zahlung stören zu lassen. Das Moratorium werde bis auf weiteres aufrecht erhalten bleiben, so weit die Schulden an England in Frage kämen. Aber wenn die Verhandlungen mit Amerika keine endgültige Vereinbarung bringen sollten, müsse die ganze Frage des Lausanner Abkommens neu erwogen werden. Die Entscheidung, zu bezahlen, werde wohl besondere gesetzgeberische Maßnahmen in England nicht notwendig haben. Eine parlamentarische Beratung werde erst nach erfolgter Entscheidung stattfinden.

Washington, 9. Dezember. Dem französischen Botschafter ist am Donnerstag die amerikanische Note auf die zweite französische Note überreicht worden. Sie lehnt ebenso wie die Antwort an England die Bitte um einen Zahlungsaufschub ab.

In der amerikanischen Antwortnote an England erklären sich die USA bereit, zusammen mit der britischen Regierung die gesamte Lage zu prüfen. Die amerikanische Regierung sei der Zuversicht, daß der Kongreß jede vernünftige Anregung Englands erwägen werde, die die Bezahlung der am 15. Dezember fälligen Rate erleichtern könne.

Auch Italien zahlt.

Rom, 9. Dezember. Die italienische Regierung beschloß, die Kriegsschuldenrate an Amerika am 15. Dezember zu zahlen. Dieser Beschluß wird in der Weise kommentiert, daß Italien befürchte, Amerika, das große Vorräte an italienischer Valuta besitzt, eine Offensive gegen die Lire unternehmen könne.

Die Agrarbeschwerde erneut vertagt.

Genf, 9. Dezember. Wie berichtet, wurde die im Völkerbundrat auf der Tagesordnung stehende Agrarbeschwerde des Deutschtums in Polen am 5. Dezember vertagt, da die deutsche Regierung zum Vorschlag eines Dreier-Ausschusses Stellung nehmen sollte. Für Donnerstag war daher für diese Angelegenheit eine Sitzung des Völkerbundrates einberufen worden, die aber auf Wunsch der deutschen Delegation verschoben wurde.

Geht Starzynski?

Es verlautet erneut, daß der stellvertretende Finanzminister Starzynski bestimmt von seinem Amte zurücktreten wird. Den Geschäftsbereich des Ministers Starzynski wird der stellvertretende Finanzminister Jastrzembski übernehmen.

Die englische Anleihe für Moscice.

Die englische Anleihe für die polnische Staatliche Stickstoffabrik in Moscice bei Tarnow (Westgalizien) zur Verstärkung ihrer Betriebsmittel beläuft sich auf 60 000 Pfund Sterling und ist mit 6½ Prozent jährlich zu verzinsen. Die Rückzahlung der Anleihe hat mit dem 1. Mai 1933 zu beginnen, und zwar aus dem Erlös, den die Stickstoffabrik aus ihren Lieferungen an das Internationale Stickstoffsyndikat erzielen wird.

Sowjetrussische Kolonisten an der polnischen Grenze angesiedelt.

Von der russischen Grenze meldet die **Warschauer** Presse, daß die Sowjetregierung in den letzten Wochen 10 000 Kolonisten angesiedelt hat, die in der Roten Armee gedient und am russisch-polnischen Kriege 1920 teilgenommen haben. Die Kolonisten haben für zehn Jahre Steuerfreiheit und für zwei Jahre Befreiung von sämtlichem Reservistendienst zugebilligt erhalten.

Sowjetaufträge für Polen.

Die Verhandlungen wegen der Erteilung weiterer Sowjetaufträge für die polnische Industrie, die einen Gesamtwert von 700 000 Zloty haben, stehen vor ihrem Abschluß. In der Hauptsache handelt es sich um Akkumulatoren im Werte von 150 000 Zloty, weiter um 15 Güterwagen und einige Lokomotiven, die unabhängig sind von den Aufträgen, die den polnischen Lokomotivfabriken bereits erteilt wurden.

Plan der Vertagung der Abrüstungskonferenz fallen gelassen?

Paris, 9. Dezember. Wie der Außenpolitiker des „Echo de Paris" aus Genf meldet, soll Norman Davis seinen Plan über eine Vertagung der Abrüstungskonferenz um drei Jahre angesichts der französischen Einwendungen fallen gelassen haben.

Krise auch im Kirchenstaat.

Rom, 9. Dezember. Der Kirchenstaat ist durch die in der Welt herrschende Wirtschaftskrise gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen. In letzter Zeit mußte Papst Pius XI die öffentlichen Arbeiten, an denen 7000 Arbeiter beschäftigt wurden, teilweise einstellen.

Der persische Oelstreit kommt vor Haag

London, 9. Dezember. Die englischen zuständigen Ministerien bereiten augenblicklich das Schriftstück vor, in dem die englischen Ansprüche gegenüber Persien in Sachen der Oelkonzession dem ständigen Gerichtshof im Haag vorgelegt werden sollen. Das Schriftstück wird am Donnerstag abgesandt werden, falls bis dahin die persische Regierung ihre Kündigung nicht zurückgegeben hat.

Zur Kündigung des Vertrages mit der Anglo Persian Oil Company der d'Arcy Konzession meldet die anatolische Nachrichtenagentur, man sei in Persien sehr erbittert gegen die englischen Konzessionäre, weil die Gesellschaft ihre Verpflichtungen nicht erfüllt, vielmehr seit Jahren Persien empfindlich geschädigt habe. Sie sei verpflichtet gewesen, 16 v. H. ihrer Einkünfte an den persischen Staat abzuliefern, habe aber nur Beträge bis zu 10 Millionen Pfund abgeliefert, während sie nachweislich 200 Millionen Pfund und mehr eingenommen habe

Führerkrise bei den Nazis.

Strasser hat infolge eines Konflikts mit Hitler die Parteiämter niedergelegt.

Berlin, 9. Dezember. Am Donnerstag ist der seit längerem bestehende Konflikt zwischen den nationalistischen Führern Hitler und Strasser akut geworden. Er hat seinen äußeren Ausdruck dadurch gefunden, daß Strasser in einem Brief an Hitler sämtliche Parteiämter zur Verfügung gestellt hat. Es wird in nationalsozialistischen Kreisen angenommen, daß der Konflikt noch weitere Folgen haben wird. Man erwartet eine allgemeine Führerkrise.

Auch im Zentrum ein Konflikt.

Berlin, 9. Dezember. Im Zentrum ist zwischen der Reichstagsfraktion und der preußischen Landtagsfraktion wegen der Neubildung der preußischen Regierung ein heftiger Konflikt ausgebrochen. Mit diesem Streit beschäftigte sich am Donnerstag der Vorstand der Zentrumspartei in einer mehrstündigen Sitzung. Ein Ergebnis hatten diese Besprechungen jedoch nicht.

Löbe doch Vizepräsident.

Es wurde bei der Wahl des dritten Vizepräsidenten des Reichstags anfänglich festgestellt, daß die Kandidaten Löbe (Sozialist) und Dr. Hugo (Volkspartei) die gleiche Stimmenzahl erhalten haben, nämlich 204 Stimmen. Das Los entschied für Dr. Hugo. Nachträglich wurde aber festgestellt, daß Abg. Löbe nicht 204, sondern 205 Stimmen erhalten habe. Dadurch wurde die erste Entscheidung hinfällig. Abg. Löbe hat die Wahl angenommen, nachdem sie vom Aeltestenamt des Reichstags bestätigt wurde.

Dr. Hugo ist einer der reaktionärsten Syndizi, die es in Deutschland gibt. Trotzdem Stichwahl zwischen dem Sozialisten Löbe und dem Wirtschaftsreaktionär Hugo stattfand, haben die Kommunisten die bei der Wahl des Reichstagspräsidiums geübte Hilfsstellung für die kapitalistischen Parteien nicht aufgegeben und unterstützten durch die Abgabe von ungültigen Stimmen den Gegenkandidaten Löbes. Wenn die Kommunisten für Löbe gestimmt hätten, so wäre er bereits als zweiter Vizepräsident gewählt worden.

Vor einer Linksregierung in Finnland.

Helsingfors, 9. Dezember. Die Verhandlungen der Rechtsparteien mit dem Staatspräsidenten zwecks Bildung einer neuen Regierung sind ergebnislos verlaufen. Die Bildung einer Koalitionsregierung mit Beteiligung der Sozialisten ist sicher. Sie bedeutet eine Absage an die Rechtsparteien.

Wirtschaftsverhandlungen zwischen Rußland und Finnland.

Helsingfors, 9. Dezember. Russisch-finnische Wirtschaftsverhandlungen beginnen heute in Helsingfors. Die Verhandlungen sollen der Förderung des Handelsaustausches zwischen den beiden Ländern dienen.

Chinesengeneral flüchtet nach Europa.

Moskau, 9. Dezember. Dem chinesischen General Supingwen wurde gestattet, die Grenzen der Sowjetunion nach Europa zu verlassen

Aus Welt und Leben.

Norwegen feiert Björnson.

Die norwegischen Feiern zu Björnsons 100. Geburtstag wurden am Sonntag abgeschlossen mit einer Veranstaltung im Nationaltheater in Oslo, der auch der norwegische König beiwohnte. Am Schluß der Vorstellung veranstalteten Studenten einen Fackelzug. Am späten Abend gab die norwegische Regierung einen Festempfang.

Bertram kehrt zurück.

London, 9. Dezember. Der deutsche Flieger Bertram beabsichtigt am Montag in Begleitung Allens von Darwin in Nordaustralien abzufliegen. Er will die Strecke nach London in 7 Tagen zurücklegen. Er wird dieselbe Maschine benutzen, mit der er vor einigen Monaten in Nordwest-Australien notlanden mußte.

Das künstliche Herz.

In Budapest hat ein amerikanischer Arzt namens Dr. Gibbs ein künstliches Herz demonstriert. Dr. Gibbs hat eine elektrische Apparatur erfunden, die während mehrerer Stunden das Herz im Körper eines lebenden Tieres zu ersetzen und den Blutkreislauf hervorzurufen vermag. Die merkwürdige Apparatur besteht aus einer Metalltrommel, die zwei verschlossene Gummibeutel enthält. Durch Einführung elektrischen Stromes in die Trommel erfolgt die Aktivierung eines elektrischen Magneten. Der Magnet reguliert die Menge des in die Trommel strömenden Wassers. Auf diese Weise werden die Gummibeutel in bestimmten Zeitabständen zusammengedrückt und wieder ausgedehnt. Wenn die Gummibeutel zusammengedrückt werden, strömt durch die Ventile des künstlichen Herzens das Blut in den Körper. Dr. Gibbs behauptet, durch Narkotisierung des Versuchstieres jede Tierquälerei vermieden zu haben. Sofort nachdem aus dem Körper des Tieres das normale Herz entfernt worden war, wurde das künstliche operativ eingeführt und in Tätigkeit gesetzt.

Gegen die englischen Faschisten.

London, 7. Dezember. Zu einem wüsten Kampf zwischen Faschisten und Kommunisten kam es am Dienstagabend in einer Versammlung der Mosley-Faschisten in einem kommunistischen Londoner Stadtteil. Es wurde mit Flaschen geworfen, Stühle wurden zerbrochen und eine Anzahl Frauen und Männer schwer verletzt. Die Polizei mußte die Ruhe wieder herstellen. Die Abfahrt der Faschisten begleitete die Menge mit Gebrüll. Dies war die erste größere öffentliche Versammlung der neuen Mosley-Faschistenpartei. Mosley wurde in seiner Rede vielfach unterbrochen.

Um die sterblichen Ueberreste des Sohnes Napoleons.

Nach einer Meldung des „Journal" hat die Kaiserin Zita die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichsstadt, des Sohnes Napoleons I., nach Paris gestattet. Damit soll das Haupthindernis für dieses seit Jahren von zahlreichen Franzosen verfolgten Planes beseitigt sein. Die österreichische Regierung habe erklärt, daß die Mitglieder der kaiserlichen Familie darüber zu bestimmen hätten. Es sei möglich, daß die Ueberführung durch ein Flugzeug erfolge.

In der Herberge umgekommen.

Vier Wanderburschen wurden morgens in der Herberge Landsberg (Ostpreußen) durch Kohlenoxyd vergiftet aufgefunden. Zwei von ihnen waren bereits tot. Die beiden anderen mußten in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Die letzten Harems.

Verschwindende Romantik. — Die Geheimnisse von Alexandrien. — Tröster Rauschgift.

In den letzten 15 Jahren hat sich die orientalische Welt grundlegend verändert. Nur an sehr wenigen Plätzen des Ostens kann man heute noch ursprüngliches Leben, geformt nach alten mohammedanischen Sitten und Gebräuchen, vorfinden. Insbesondere ist die alte Haremsromantik, falls es jemals überhaupt eine gab, im Absterben. Die Lebensverhältnisse des Orients tragen heute vielfach den Stempel der europäischen Krise. Wo selbst gesetzlich dem Haremsbrauch nichts im Wege steht, können es sich nur sehr wenige leisten, mehr als eine Frau zu halten. Insbesondere klagen auch die Mohammedaner des Balkans darüber, wie — teuer die Frauen geworden sind. Seitdem nämlich die Väter gemerkt haben, daß ihre Töchter durch die auch im Balkan eingeführte Frauenarbeit verdienen können, ist die Frau im Preis und Ansehen gestiegen.

In Aegypten sind die alten muselmanischen Sitten heute noch am lebendigsten. Hier gibt es auch noch Harems, von deren Art freilich jene, die man geheimnisvoll den Touristen zeigt, keinen Begriff liefern; die Touristen-Harems sind meist Nachtlokale zweifelhaften Rufes, und die Eunuchen, die herumstehen, Angestellte eines Reisebüros.

Eine junge französische Journalistin lebte jetzt ein Jahr in Alexandria mit den Eingeborenen und sah bei dieser Gelegenheit vieles vom Leben der ägyptischen Frau, die ihr Dasein noch nach der alten Tradition verbringt. Die Haremshäuser der Eingeborenenstadt Alexandrias sind echt nicht nur außen, sondern auch innen. Die großen Kaufleute finden hier ihr Vergnügen: es sind reiche Aegypter, die selbst restlos europäisiert, auch europäisch gekleidet sind, ihre Geschäfte nach europäischer Sitte oder vielmehr Unsitte machen, in teuren amerikanischen Luxusautomobilen durch die Stadt rasen, aber doch ihr Familienleben ganz traditionell nach dem alten mohammedanischen Gesetz gestalten. In diesen Kreisen gilt es einfach als nicht standesgemäß, weniger als sechs Frauen zu haben!

Die Fremden sehen manchesmal in der Eingeborenenstadt von Alexandria schwarz vermummte Frauengestalten durch die Straßen huschen: Haremsfrauen. Oft sind es moderne, junge ägyptische Mädchen, die von ihren Eltern zur „guten Partie" gedrängt werden. Nur in der Vermummung dürfen sie sich öffentlich zeigen; im übrigen verbringen sie ihre Zeit hinter den Gittern der Harems, während ihre Freundinnen, die vernünftigere Eltern haben, auf dem Strand von Alexandria in Badeanzügen turnen. „Paschas" nennt der moderne Aegypter verachtungsvoll die reichen Männer Alexandrias, die noch heute einen Harem um sich bauen. Einer, der als besonders „prominent" galt, starb kürzlich; er hinterließ in seinem Harem 45 Frauen und 88 Kinder! Unter den Frauen waren mehrere junge Mädchen im Alter von 12 Jahren! Als diese Nachricht bekannt wurde, griff der Staatsanwalt ein: es sollen jetzt, insbesondere auch auf Betreiben des englischen Kommissars, die Harems auf Minderjährige untersucht werden.

Fast jede Haremsfrau ist auf der Straße von einem Polizisten begleitet. Warum? Die Antwort offenbart eine Tragödie. Die eingesperrten Frauen finden ihr Leben so unerträglich, daß sie sich durch Rauschgifte zu betäuben versuchen. Die Polizei weiß, daß die zahllosen alexandrinischen Harems Großabnehmer der Opium-Schmuggler sind. Sie überwacht deshalb jede Harems-Dame, weil die Opium-Händler gern ihren Spuren folgen.

Das moderne Aegypten will jetzt auf der ganzen Front einen Angriff gegen das rückständige Alexandria eröffnen. Die englischen Behörden zeigen sich wenig interessiert. Sie achten nur darauf, daß keine weiße Frau in einen Harem gelangt. Einmal war es einem Pascha möglich, sich eine Engländerin einzufangen. Er bekam dafür 10 Jahre Zuchthaus. Die Aegypterin aber schützt vorläufig noch niemand vor der Willkür und der Unmenschlichkeit der „Tradition".

Tagesneuigkeiten.

Expeditionsgeschäft unterschlägt 300 000 Zloty.

80 Lodzer Kaufleute und Industrielle geschädigt.

In der Petrikauer Straße 17 befindet sich seit mehreren Jahren das Expeditionsgeschäft eines Mendel Ostromogilski, der sich damit befaßte, Lieferungen, die ihm von Kaufleuten und Industriellen übergeben wurde, gegen Nachnahme an die einzelnen Kunden zu versenden. Er arbeitete dabei so, daß er den Absendern die Beträge durch Schecks auf die Postsparkasse auszahlte und dann die einlaufenden Beträge für sich kassierte. Da er die ganzen Jahre hindurch sehr pünktlich und gewissenhaft gearbeitet hatte, brachte man ihm größeres Vertrauen entgegen.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen hat der ihm anvertraute Versand von Waren ganz erheblich an Umfang zugenommen. In den letzten Tagen ließ sich aber Ostromogilski nicht mehr in seinem Büro sehen. Gleichzeitig erhielten fast alle Absender von der Postsparkasse die ihnen von Ostromogilski ausgestellten Schecks zurück, da diese keine Deckung hatten. Als sich nun die Geschädigten nach dem Büro Ostromogilskis begaben, war dieses geschlossen. Sie setzten sofort das Untersuchungsamt in Kenntnis, das sich mit der Post in Verbindung setzte und erfuhr, daß Ostromogilski größere Anzahlungen auf die Nachnahmepakete erhoben hatte. Gleichzeitig wurde in Erfahrung gebracht, daß er sich schon seit längerer Zeit um einen Auslandspaß bemüht und diesen vor einigen Tagen erhalten hatte.

Die geschädigten Kaufleute und Industriellen beziffern ihren Schaden auf 300 000 Zloty. Sie übergaben die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft. *Von dem Flüchtling* konnte bisher keine Spur entdeckt werden. (p)

Harter Winter im Anzug.

Zugvögel künden ihn an.

Die Vogelwarten an der Ostseeküste haben in den letzten Tagen Beobachtungen gemacht, die scheinbar auf einen ungewöhnlich harten Winter hindeuten. Wie alljährlich kommen zurzeit zahllose Schwärme der verschiedensten Zugvögel, namentlich Wildgänse, wilde Tauben und Kraniche, von Norden her über die Ostsee geflogen. Während sonst jedoch diese Vögel sich durch sicheres Fliegen und teilweise durch mustergültige Ordnung innerhalb der Schwärme auszeichnen, machen sie in diesem Jahre den Eindruck, als ob sie sich auf einer wilden, überhasteten Flucht befinden.

Aehnliche Beobachtungen werden auch von der Nordsee berichtet. Man geht deshalb wohl nicht fehl in der Annahme, daß das eigenartige Verhalten mit der augenblicklich in den arktischen Gebieten herrschenden außergewöhnlichen Kälte im Zusammenhang steht, die die Vögel besonders schnell nach dem Süden treibt.

Hoffentlich werden wir trotz dieser Vorzeichen von einem kalten Winter in Mitteleuropa verschont.

Wieder vergebliche Intervention für die Saisonarbeiter.

Am Mittwoch sprachen beim Vizeminister für soziale Fürsorge Vertreter des Lodzer Magistrats (Stadtpräsident Ziemienski) und des Verbandes kommunaler Angestellten, denen sich die Warschauer Sekretäre Haupa und Kozminski anschlossen, vor, um dem Minister die Forderung der Saisonarbeiter in Sachen der Zuerkennung von Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds zu unterbreiten. Es handelt sich um den Erlaß einer ministeriellen Verfügung, die bei den Lodzer Saisonarbeitern die 3-Tage-Arbeitswoche als volle Arbeitswoche im Sinne des Arbeitslosengesetzes anerkennt. Vizeminister Roznowski erklärte dazu, daß der Arbeitslosenfonds kein Geld besitze, und daß nur denjenigen Arbeitern eine Unterstützung gewährt werden könne, die 104 Tage gearbeitet haben. Sollte bei weiteren Berechnungen des Arbeitslosenfonds eine Besserung zu verzeichnen sein, dann würden auch diejenigen Arbeiter im Januar 1933 Unterstützungen erhalten, die nur an 3 Tagen in der Woche beschäftigt waren. Eine definitive Zusage wurde der Delegation indes nicht erteilt.

Eine Keilerei zwischen Betrunkenen.

Vorgestern abend kam es an der Ecke Bednarska und Szara zwischen betrunkenen Männern zu einer wüsten Schlägerei. Polizisten mußten die Kämpfenden mit Gewalt trennen. Die arg hergerichteten und blutenden Radaubrüder wurden nach dem Kommissariat gebracht, wo ihnen die Rettungsbereitschaft Hilfe erwies. Sie mußten bis zur Ausnüchterung im Kommissariat verbleiben und erhalten dazu noch ein Strafmandat. (p)

„Unzucht wider die Natur".

Justizschweinereien.

Einiges aus den Wiener Gerichtssälen.

Fall 1. Irgendein rachsüchtiges Keppelweib zeigte die 28jährige Paula und die 19jährige Anna an, weil sie gesehen haben wollte, daß sich die beiden Frauen geküßt und miteinander ins Bett gelegt hatten. Beide Frauen sind verheiratet, haben Kinder — die schmutzige Phantasie der Denunziantin aber wußte von lesbischen Orgien der beiden Frauen, die sie von ihrem Fenster aus mitangesehen haben wollte.

Die Staatsanwaltschaft ging auf den Unsinn ein und klagte die beiden Frauen wegen Verbrechens der Unzucht wider die Natur an. Einen Tag lang wurde vor einem Schöffensenat des Landesgerichts II verhandelt. Die beiden Frauen erklärten die Anzeige als Hirngespinst, kein Wort davon sei wahr, übrigens könne man von dem gegenüberliegenden Fenster gar nicht das Bett sehen. Das Gericht war gründlich: die Verhandlung wurde vertagt und die Akte an den Untersuchungsrichter zurückgeleitet, damit er einen Lokalaugenschein vornehme . . .

Man kann sich vorstellen, was die beiden Frauen auszustehen haben werden, wenn nun eine Kommission ins Haus kommt und durch die Fenster guckt, ob man ins Bett sehen kann. Und dann sollen sie wegen eines solchen Unsinns noch einmal vor Gericht.

Ob es wahr ist oder nicht, was die Anzeige behauptet; wann werden sich die Staatsanwälte abgewöhnen, ihre Nase in fremde Betten zu stecken? Kein Gesetz zwingt sie zu solchem Unfug.

Fall 2. Der 19jährige Karl G. kam auf einer Bergwanderung auf die Goßalpe bei Wildalpen. Da er kein andres Quartier fand, legte er sich in die Sauhütte. Seine Schlafgefährtin war ein großes Mutterschwein. Und da will nun die Sennerin gesehen haben, wie sich der junge Mensch an dem Schwein sodomitisch verging. Die Sennerin, vielleicht eifersüchtig auf die Konkurrentin, lief zur Gendarmerie, und am nächsten Tage wurde der Wanderer verhaftet. Die Gendarmerie lieferte den „Verbrecher" dem Kreisgericht Leoben ein. Einen Tag später wurde er freigelassen. Aber nun mußte er sich wegen Verbrechens der Unzucht wider die Natur vor einem Schöffensenat des Landesgerichts II verantworten.

Und wurde wahrhaftig zu einem Monat Arrest bedingt verurteilt . . .

Begreift man ein solches Urteil? Das ist eine Frage des Geschmacks oder vielleicht auch der Geruchsnerven, sich ein Schwein zur Geliebten auszusuchen . . . Aber was kümmern sich die Gerichte um solche Sachen? Die Berufung auf das veraltete Gesetz ist eine unzulängliche Ausrede.

Die IX. Lodzer Geflügel- und Kleintierausstellung.

Gestern eröffnete der Lodzer Geflügel- und Kleintierzüchter-Verein seine neunte Ausstellung, die trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise sehr umfangreich veranstaltet werden konnte. Aus Lodz, aus der Umgegend und aus dem Reiche stellten Berufszüchter und Liebhaber ihre Zucht zur Schau aus. Neben den verschiedenartigsten Hühnerrassen waren die Tauben, darunter ganz besonders die Brieftauben, stark vertreten. Dann waren Enten, Gänse, Kaninchen, zwei große Papageie, Zwergpapageie, Kanarienvögel, Katzen, ein Marderpaar, Fasane und eine stattliche Zahl Hunde verschiedener Rassen zu sehen. Außerdem stellte die Zoologische Handlung von Schmidt verschiedenartige in dieses Fach schlagende Präparate aus.

Bei den Hühnern konnte man feststellen, daß auch diesmal wieder das Mittelhuhn vorherrschte. Die in früheren Jahren gesehenen großen Rassen, wie Brahmen, sind gänzlich verschwunden, und von den Orpinktons waren nur wenige Exemplare vertreten. Dagegen tauchten einige neue Rassen auf, und zwar die indischen Kämpfer und die Siebenbürger Nackthälse.

Eine ganz besondere Augenweide für die Zuschauer war die Hundeabteilung. Hier konnte man, angefangen von den großen deutschen Doggen und Bernhardinern, viele Rassen bis zu den kleinen Rattlern sehen. Die meisten dieser Tiere konnten, ihrer prächtigen Rasseeigenschaften wegen, ausgezeichnet werden. Von den englischen Fox-Terriers, der jetzt Modehund ist, waren ebenfalls zwei Exemplare vorhanden. Mit einem Wort, es gab viele und schöne Hunde zu sehen, die vom Publikum stark bewundert wurden.

Neben den ausgestellten Exponaten rief auch nicht wenig Bewunderung der Tisch mit den Preisen hervor, die recht zahlreich und wertvoll sind.

Die Ausstellung ist auch diesmal gut und mustergültig organisiert, was bei der Fülle an Schaumaterial als eine nicht zu unterschätzende Leistung angesehen werden muß.

Als Schiedsrichter walteten ihrer Aemter die Herren: Ing. Dr. Jerzy Schumann-Posen (Hühner), Wladyslaw Kargol-Posen (Brieftauben), Heinrich Krause, Wierzejski, Franzke, Kalkbrenner (Rassetauben), Stach-Kattowitz (Pelztiere), W. Stolarow (Hunde), Nowakowski und Hugo (Vögel). Die Liste der Prämiierten bringen wir in der morgigen Ausgabe. O. A.

* * *

Die Ausstellung ist heute, morgen und Sonntag von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.

Lodzer OWP wollte demonstrieren.

Von den Lodzer Nationaldemokraten wurde für gestern im Zusammenhang mit dem 6jährigen Bestehen der Organisation „Lager des Großpolen" zu einem Umzug aufgerufen. Der Umzug sollte nach einem Gottesdienst in der Kostka-Kathedrale erfolgen. Die Stadtstarostei hat aber keine Erlaubnis für den Umzug erteilt. Daher ist auch gestern, als sich vor der Kathedrale ein Zug zu formieren begann, die Polizei eingeschritten. Auch der Versuch, an der Glowna-Straße einen Zug zu bilden, wurde von der Polizei unterbunden. Mehrere Personen, die den Befehlen der Polizei Widerstand geleistet hatten, wurden zwangsgestellt und nach dem Kommissariat gebracht. Nach Aufsetzung von Protokollen wurden sie auf freien Fuß gesetzt.

Ueberfahren.

Der 36 Jahre alte Fuhrmann Antoni Wieczorek aus Brzeziny wurde gestern in Lodz, als er neben seinem Wagen herging, von einem Auto überfahren Er trug so schwere Verletzungen davon, daß ihn die Rettungsbereitschaft in das Bezirkskrankenhaus schaffen mußte. (p)

Bei der Arbeit in heißes Wasser gefallen.

In der Fabrik von Gebr. Geyer in der Zgierska 96 fiel am Sonnabend der 33 Jahre alte Arbeiter Waclaw Tibel aus Zgierz in einen Kessel mit heißem Wasser. Er trug sehr schwere Brühwunden am ganzen Körper davon und wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Bezirkskrankenhaus geschafft. (p)

Plötzlicher Tod.

Die 56 Jahre alte Marjanna Pawlikowska (Franciszkanska 36) brach gestern, als sie sich auf den Hof begab, ohnmächtig zusammen. Noch bevor ein Arzt eintraf, starb sie an einem Herzschlag. (p)

Erhängt.

In seiner Wohnung in der Gdanska 146 erhängte sich gestern der 53 Jahre alte Bogumil Richter. Da die Tat rechtzeitig bemerkt wurde, konnte der Lebensmüde vom Strick freigemacht werden, ehe es zu spät war. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe. (p)

Der Experimentalabend des Telepathen und Psychologen W. Messing.

Der Experimentalabend des Telepathen Wladyslaw Messing am Mittwochabend in der Philharmonie überzeugte die zahlreichen Zuschauer von den außerordentlichen Fähigkeiten des Vorführenden. Es konnten sich auch solche Personen, die hingekommen waren, um den „Schwindler" zu entlarven, von diesen Fähigkeiten überzeugen. Durch die Macht seiner Suggestion und der Willensstärke bewies Herr Messing, daß er ein Meister auf diesem Gebiete ist, da seine vom Publikum gewünschten und von ihm ausgeführten Experimente zeigten, daß er die Kunst der Telepathie beherrscht und ein vortrefflicher Psycholog ist. Sämtliche Forderungen des Publikums führte Herr Messing mit der größten Genauigkeit aus. Den Clou des Abends bildete der kataleptische Zustand, in den sich Herr Messing selbst für 10 Minuten versetzte. Einige Minuten lag er mit dem Kopf und den Füßen auf zwei Stühlen und schien tot und starr zu sein, da der Körper nicht nachgab, trotzdem man sich darauf setzte.

Sport·Turnen·Spiel

Lodz schlägt Stockholm 9:7

Banasiak, Söderberg und Eriksson siegen durch k.o. Die Schweden durch Gewichtmachen geschwächt.

Das gestrige internationale Städtetreffen Lodz — Stockholm endete mit einem unerwarteten Siege der Lodzer Auswahlacht 9:7. Nach dem glänzenden Abschneiden der Schweden in Posen und Hohensalza glaubte man eher an deren Sieg, aber die Reisestrapazen und das Gewichtmachen waren für ihre Form verhängnisvoll. Andersson, Carlsson, Lindquist und Eklund brachten bereits in Posen hochgeschraubtes Limit, in Hohensalza mußten sie Gewicht machen und auch in Lodz wanderten sie am Mittwochabend in das Schwitzbad. Bei Diät und Gewichtmachen kann man bei drei Starten nicht die übliche Form an den Tag legen. Präses Söderlund hätte sich jedoch für die Kämpfe in Hohensalza und Lodz 1 Klg. Reisegewicht ausmachen sollen, was auch anstandslos gewährt worden wäre. So aber verlor Carlsson in Lodz kampflos zwei Punkte, da er 400 Gramm Uebergewicht aufwies.

Der Verdienst der Lodzer soll dadurch nicht im geringsten geschmälert werden, denn Pawlak, Banasiak, Garnczarek und Chmielewski absolvierten Kämpfe, welche geradezu eine Augenweide waren. Der Held des Tages war unstreitbar Banasiak, welcher Lindquist, den Klimczak in Posen nur nach Punkten abfertigte, schon in der ersten Runde zur Aufgabe zwang. Leszczynski muß sich das offene Schlagen abgewöhnen, um einen vollwertigen Boxer abzugeben. Taborek war durch Gewichtmachen geschwächt, kämpfte unter seiner Form.

Ringrichter Ermanowicz (Posen) gut, ließ sich jedoch vom Publikum beeinflussen (Resultat Carlsson — Taborek!).

Die Kampfresultate lauten:

Fliegengewicht: Ljung (S) — Pawlak (L). Pawlak ist heut unstreitbar in Hochform, kämpft sehr besonnen auf Distanz und im Nahkampf, seine Sidestepps und Hakenserien vorbildlich, bei wirkungsvoller Beinarbeit, Ljung hat nur präzise linke Graden, welche jedoch Pawlak gut meidet. Besonders hart ist die Schlußrunde, in welcher beide ein frappierendes Tempo vorlegen. Pawlak siegt sicher nach Punkten. Lodz führt 2:0.

Bantamgewicht: Andersson (S) — Leszczynski (L). Während Andersson als fairer brillanter Techniker jede Blöße Leszczynskis geschickt ausnützt, kämpft der Lodzer durch sehr unsaubere, rechte Schwinger. Andersson macht durch drei Runden mit dauernden Angriffen und wirkungsvollen Hakenserien den Kampf und siegt einwandfrei nach Punkten. Stand 2:2.

Federgewicht: Carlsson (S) — Taborek (L). Kampflos erhält Taborek zwei Punkte, da Carlsson 400 Gramm Uebergewicht hat. Das Gesellschaftstreffen endet unentschieden, obwohl Carlsson tonangebend war. Lodz führt 4:2.

Leichtgewicht: Lindquist (S) — Banasiak (L). Banasiak liefert den schönsten Kampf seines Lebens, da seine linken Graden präzis und wuchtig sind. Durch die Serien der linken Graden wird Lindquist vollkommen desorientiert, vergißt die Deckung und muß deshalb wuchtige rechte Haken aufs Kinn einstecken, welche ihn derartig groggy schlagen, daß er in der 1. Minute 36. Sekunde aufgibt. Banasiak ist technischer k.o.-Sieger, und Lodz führt 6:2.

Weltergewicht: Eklund (S) — Garnczarek (L). Garnczarek kämpft um Klassen besser als in Posen, was man von Eklund nicht behaupten kann. Garnczarek meidet geflissentlich den Nahkampf, in welchem Eklund Vorteile hat, kann sogar in der Schlußrunde wirkungsvolle rechte Haken anbringen, welche den Schweden gut durchschütteln. Der spannende Kampf endet nach drei Runden unentschieden, was den Leistungen leider gerecht wird. Lodz führt 7:3.

Mittelgewicht: Oestling (S) — Chmielewski (L). Das Bild des Posener Kampfes wiederholt sich. Chmielewski landet in jeder Runde wirkungsvolle linke und rechte Haken, welche jedoch Oestling verdaut, um im Nahkampf durch Uppercourts Vorteile zu suchen. Da Chmielewski sehr gut die Distanz wahren kann, so ist er in jeder Kampfphase überlegen und siegt verdient nach Punkten. Lodz führt 9:3. (!)

Halbschwergewicht: Söderberg (S) — Kempa (L). Bei der Reichweite Söderbergs kommt Kempa ernstlich als Gegner nicht in Betracht, da die trockenen linken Graden ihn dauernd auf die Distanz verweisen. Völlig zermürbt, wird Kempa mit rechten Kinnhaken getroffen, um darauf in der 1. Min. 55. Sekunde ausgezählt zu werden. K.o.-Sieger Söderberg. Lodz führt 9:5.

Schwergewicht: Eriksson (S) — Roslaw (L). Obwohl Eriksson durch Reichweite und Gewicht im Vorteil ist, hält sich Roslaw unerwartet gut. In der zweiten Runde forciert Eriksson das Tempo, und, am Kinn getroffen, ruht Roslaw bis 5 auf den Brettern aus. Völlig benommen kommt er hoch, um einen zweiten wirkungsvollen Kinnhaken zu erhalten und restlos ausgezählt zu werden. Eriksson wurde k.o.-Sieger in der 2. Min. 13. Sek. der zweiten Runde.

Das Endresultat der Lodzer Kämpfe ist somit 9:7 zugunsten der Lodzer. Mit dem Gesamtresultat 28:20 für sich, verlassen die Schweden Polen. b. m.

Widzew — LKS 1:0.

Das für gestern auf dem Widzew-Platz um die metasische Meisterschaft von Lodz angesagte Fußballspiel zwischen Widzew und LKS mußte infolge des sich in fatalem Zustande befindenden Sportplatzes ausfallen. Beide Mannschaften trugen daher ein Gesellschaftsspiel aus, welches die Arbeitermannschaft verhältnismäßig hoch mit 3:0 gewann.

Oberschlesien besiegt Breslau 2:0.

Das gestern auf der künstlichen Eisbahn in Kattowitz ausgetragene Hockeyspiel zwischen einer polnischen oberschlesischen Mannschaft und einer Auswahlmannschaft von Breslau konnten die Polen nach hartem Kampf für sich entscheiden.

Aus dem Reiche.

Stillegung der PePeGe.

Die PePeGe in Graudenz wird wieder, wie im Vorjahre, ab 17. d. Mts. ihren Betrieb auf volle drei Wochen stillegen. Begründet wird diese außerordentliche Maßnahme, die fast 1000 Arbeiter betrifft, mit Renovierungsarbeiten in der Fabrik und Vorbereitungen für die Herstellung der Sommerware. Angeblich soll auch durch die Einfuhr von ausländischen Erzeugnissen der Absatz gefallen sein, und die Fabrikleitung wünscht Erhöhung der sowieso schon ganz erheblichen Einfuhrzölle. Nach Neujahr wird der Betrieb wieder mit etwa 600—800 Arbeitern aufgenommen, wobei in erster Linie diejenigen eingestellt werden sollen, die eine große Familie haben und keine Unterstützung mehr aus dem Arbeitslosenfonds beziehen.

Ruda-Pabianicka. Ein raffinierter Betrüger. Vor einem Jahre hatte der in Ruda-Pabianicka, Zagajnikowa 6, wohnhafte Piotr Arystowski zusammen mit seinem Bekannten Olejniczak einen Garten und das dazu gehörige Wohnhaus gepachtet, wofür sie 3000 Zloty bezahlten. Da Arystowski kein Geld besaß, so lieh ihm Olejniczak 2000 Zloty und stellte ihm außerdem zur Deckung seines Anteils Wechsel aus. Als Arystowki sah, daß Olejniczak ihm vertraue, begab er sich allein zu dem Besitzer des Grundstücks und stellte den Vertrag ausschließlich auf seinen Namen aus. Als Olejniczak nachher hiervon erfuhr und die Regelung der Angelegenheit verlangte, erklärte Arystowski, er schulde ihm nur die geliehenen 2000 Zloty. Der Geschädigte wandte sich daraufhin an die Untersuchungsbehörde, die Arystowski zur Verantwortung zog. Vom Bezirksgericht wurde Arystowski zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Kowel. Von Wölfen zerrissen. Ein Bauer wurde bei Kowel in Wolhynien von einem Rudel Wölfe überfallen und zerrissen. Zwei in der Nähe weilende Pferde wurden ebenfalls von den Wölfen angegriffen. Die Bevölkerung, die vor der überhandnehmenden Wolfsplage in ständiger Furcht lebt, bereitet umfassende Maßnahmen vor.

Kattowitz. Durch ein Seil beide Hände abgerissen. Auf der Halde der Schachtanlage Peter-Paul der Skarbofermgrube in Knurow hat sich ein folgenschwerer Unglücksfall zugetragen. Der 14jährige Wilhelm Pischulla, der auf der Halde Kohlen sammelte, geriet auf ungeklärte Weise auf das Gelände der Grubenbahn, wo er durch das Seil des Grubenzuges erfaßt wurde. Er klammerte sich mit beiden Händen an das Seil und geriet hierbei in die Seiltrommel, so daß ihm beide Hände buchstäblich abgerissen wurden. Der bedauernswerte Knabe mußte ins Knappschaftslazarett überführt werden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ost, Pomorska 129. Freitag, den 9. Dezember, 7 Uhr abends, gemeinsame Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner. Wichtige Angelegenheit. Referent: E. Zerbe.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer Straße 101



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

[8

Und jetzt — jetzt mußte sie doch woanders hinsehen, denn neben der Frau stand ein großer Mann; dieser sagte jetzt: „Mariechen, willst du diese Mutti haben?"

Da schrie Mariechen auf: „Lieber Gott!" Sie streckte die Aermchen empor und sah den Mann fassungslos an. Dann aber rannte sie zu der Dame hin, die ihre Arme ausgebreitet hielt und jetzt rief: „Komm Mariechen — komm!"

„Mutti!" schrie da Mariechen auf und rannte schnell auf sie zu, so schnell, als es die glatten Sohlen an den neuen Schuhen zuließen, und zum Schluß rutschte sie wirklich auf dem Teppich aus und sank mit dem Oberkörper in den Schoß der Dame. Die hatte Mariechen aber schnell umfaßt und zog sie jetzt auf ihren Schoß hinauf.

„Mutti! Meine neue Mutti!" jauchzte Mariechen und schlang ihre Arme um den Hals der Dame, in deren Augen große, leuchtende Tropfen perlten. Dann blickte Mariechen zu dem Manne empor, der lächelnd danebenstand.

„Ach, lieber — lieber..." „Gott" wollte sie sagen, hielt aber doch nachdenklich inne, während ihre Blicke an der Gestalt herabglitten, bis auf die glänzenden Stiefel hinunter, und dann wieder hinauf — bis zu dem kleinen Schnurrbart und der goldenen Brille. Etwas anderes hatte sie sich den lieben Gott doch vorgestellt...

„Der liebe Gott ist nicht hier — der ist im Himmel!", beugte sich der Mann jetzt zärtlich zu ihr herab. „Aber ich soll jetzt dein neuer Vater sein, hat der liebe Gott befohlen, ein Vater, den du hier auf Erden haben sollst! Willst du mich haben?"

„Ja!" jauchzte Mariechen auf und blickte ihn strahlend an. Dann tippte sie auf seine Brust — und ein überaus schlaues Lächeln leuchtete zu ihm empor. „Aber da drinnen ist doch der liebe Gott! Ich hab's doch gleich gehört — du sprichst so wie er!"

„Ja, Mariechen, darin sollst du recht behalten. Hier drinnen wollen wir den lieben Gott festhalten. Aber alles andere von dem lieben Gott mußt du wieder vergessen — das hast du nur geträumt!"

„Nein — nein!" widersprach Mariechen jauchzend. „Ich habe doch mit ihm gesprochen!" Und wieder umhalste sie die neue Mutti. „Ach, wie hat er das schön gemacht!"

„Du willst also bei uns bleiben — und wirst dich nicht zurücksehnen?"

Da machte Mariechen ein so entsetztes Gesicht, daß die Dame sie rasch schützend an sich preßte. „Nein, Mariechen, du sollst jetzt unser Kind sein!" Ihre Augen aber sprachen zu dem Gatten empor: „Was muß das Kind gelitten haben..."

Als Mariechen von Frau Holle wieder in ihr Bettchen gebracht war, da war sie mit dem lieben Gott völlig einverstanden, daß er sie nicht in den Himmel, sondern hierher gebracht hatte.

Als sie eingeschlafen war, da traten die beiden Beschenkten an ihr Lager und hielten sich einander an den Händen.

„Nun glaube ich, daß wieder Freude bei uns einkehren will", sagte die Frau leise.

„Nicht nur Freude — auch das Glück, Geliebte! Nun haben wir statt des Sohnes eine Tochter!"

„So etwas Liebliches — diese Menschenknospe!"

Beide blickten zärtlich auf das schlafende Kind nieder, das wirklich einem rosigen Engel glich. „Ich danke dir, Geliebter, für dieses Geschenk!" sagte sie und schmiegte ihr Haupt an die Schulter des Gatten, der sie zärtlich umschlang und erwiderte:

„Ich habe dir zu danken, daß du dich so beschenken ließest, du Gütigste!"

Es gelang, Mariechen ohne Schwierigkeiten aus den verwandtschaftlichen Beziehungen zu lösen und ihr gesetzliche Rechte in dem neuen Elternhause zu geben.

Mit dem lieben Gott lebte sie fortan im größten Einverständnis. Später ahnte sie wohl und erfuhr es auch, wer damals hinter dem Friedhofgesträuch zu ihr gesprochen hatte. Aber sie behauptete dennoch, jubelnd den neuen Papa und die neue Mama umhalsend, daß es doch der liebe Gott gewesen war, der eigentlich gesprochen habe.

Und die Pflegeeltern — sie glaubten es auch.



Mariechen mit ihrer neuen Mutti.

— Ende. —

Moderne Küchen-Möbel
Korridor-Einrichtungen sowie Kinderzimmer
empfiehlt zu den niedrigsten Preisen
die bekannte Firma
SZ. DZIĘCIARSKI
16 Piotrkowska 16
im Hofe

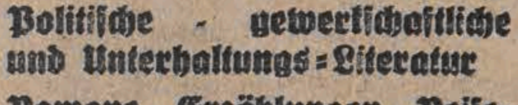
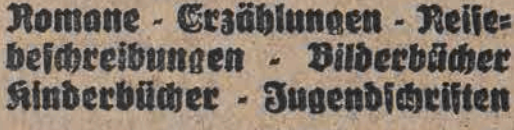
Kauft aus 1. Quelle
Große Auswahl

Kinderwagen, Metallbettstellen | Federmatratzen (Patent), amerik. Wringmaschinen
erhältlich im Fabrik-Lager
„DOBROPOL" Lodz, Piotrkowska 73
Tel. 158-61, im Hofe

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte
Zawadzka 1.
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Zloty.

Dr. med. Heller
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der Traugutta 8
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 12—2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise.

Dr. med. NIEWIAZSKI
Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Telephon 159-40
Empfängt von 9—11 und 5—9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Billiger
Weihnachts-Verkauf

Politische - gewerkschaftliche und Unterhaltungs-Literatur
Romane - Erzählungen - Reisebeschreibungen - Bilderbücher
Kinderbücher - Jugendschriften

Bis Weihnachten auf alle Bücher
10 Proz. Rabatt bei Barzahlung
Kaufen Sie rechtzeitig. Jetzt gekaufte Bücher werden bis Weihnachten aufbewahrt.
Verkauf nur an den Wochentagen von 10 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.
Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse", Lodz, Petrikauer 109

Hunderte von Kunden
überzeugten sich,
daß jegliche Tapeziererarbeit
am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen
nur bei
P. WEISS
Sienkiewicza 18
(Front im Laden)
ausgeführt wird.
Achten Sie genau auf angegebene Adresse!

SPIEGEL
Trumeaus in großer Auswahl empfiehlt gegen
Bar- u. Teilzahlungen die Spiegelfabrik
„SZLIF" KILINSKIEGO 77
Telephon 158-73

Heilanstalt der Spezialärzte, Röntgeninstitut
und zahnärztliches Kabinett
Zgierska 17 — Tel. 116-33
Empfangen werden Kranke aller Spezialitäten
von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Visiten in der Stadt.
Durchleuchtungen u. Röntgenbestrahlungen * Analysen

HEILANSTALT
und
Zahnärztliches Kabinett
in Ruda-Pabianicka, „Marysin", Staszyca 10.
Innere und Kinderkrankheiten Dr. L. Müller
von 8—9 Uhr früh und 5—7 Uhr abends.
Chirurg. u. Frauenkrankheiten Dr. Alfred Fischer
von 4—5.30 Uhr nachm.
Zahnkrankheiten und künstliche Zähne Zahnarzt
B. Hurwicz von 12—3 Uhr.



Sonnabend, den 10. Dezember, 7 Uhr abends,
Quartalssitzung
mit folgender Tagesordnung: Bericht über die Tätigkeit in den letzten drei Monaten und Besprechung der laufenden Angelegenheiten.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Jim und Jill"
Kammer-Theater: Heute: „Glück von Morgen"
Teatr Popularny: „Das Mädchen aus China"
Casino: Blonde Venus
Capitol: Der Sieger
Corso: Großstadtlichter und Laurel und Hardy
Grand-Kino: Die Seitenstraße
Luna: Der König, das bin ich
Metro u. Adria: Der Sieg
Oświatowe: Die Geschändete — Mit Kapitän Byrd zum Nordpol
Przedwiośnie: Lieblinge der Götter
Splendid: Die blaue Rhapsodie
Sztuka: Der sibirische Kurier
Uciecha: Anna Karenina — Laurel und Hardy



Znak zastrz.
Schnell- und harttrocknende den englischen
Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,
Oele, in- und ausländische Hochglanzemaillen, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung
Rudolf Roesner Lodz, Wólczańska 129
Telephon 162-64

Boris Nikołajewsky


Die Geschichte eines Verrats
Ein russischer Geschichtsforscher schildert hier auf Grund genauester Kenntnis der Vorgänge, der handelnden Personen und vielen unbekannten Aktenmaterials Leben und Handlungen des berüchtigten Lockspitzels Asew, der fast ein Jahrzehnt hindurch in der Doppelrolle eines Führers der Sozialrevolutionären Partei Rußlands und eines Agenten des Polizeidepartements die fürchterlichsten Verbrechen begangen und der russischen revolutionären Bewegung unermeßlichen Schaden zugefügt hat.
Preis — in Leinen gebunden — Zloty 9,50.
Erhältlich im Buch- und Zeitschriften-Vertrieb
„Volkspresse"
Lodz, Petrikauer Straße 109.
